

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 106

Donnerstag, den 10. September 1931

35. Jahrgang

Pensionskürzung durch Notverordnung

Herabsetzung der Pensions-Höchstgrenze und zweijährige Ausrückungssperre.

Berlin, 9. Sept.

Wie man aus Kreisen, die dem Reichsfinanzministerium nahe stehen, erfährt, ist in aller nächster Zeit mit der Verkündung der schon seit längerer Zeit erwarteten Notverordnung zu rechnen, durch welche die Pensionen gekürzt werden. Die neue Notverordnung soll in ihren Grundzügen bestimmen, daß jene Pensionen, welche 12000 Mark im Jahr übersteigen, nach der Anzahl der Jahre, welche die Pensionäre empfangen, ihrer Pension entsprechenden Beförderungslage verbracht werden, eine Kürzung von 10 bis 50 Prozent erfahren. Weiterhin soll die Notverordnung die Herabsetzung der Pensionshöchstgrenze von bisher 80 auf 75 Prozent enthalten. Wie bei den bisherigen Notverordnungen, sollen auch die Länder und Gemeinden gehalten sein, die entsprechenden Kürzungen auch bei ihren Pensionären vorzunehmen, so daß ihnen aus der Kürzung ihrer Pensionsausgaben neue Mittel zur Verfügung stehen, die zur Ausgleiche des Etats mit herangezogen werden können. Die Durchführungsbestimmungen für die Gemeindepensionäre sollen den Landesregierungen erlassen werden, während bei den Ländern selbst die Kürzungen auf dem Verordnungswege erfolgen.

Voraussichtlich wird sich das Reichskabinett am Donnerstagabend mit der Notverordnung befassen, mit der noch andere beamtetenrechtliche Fragen verbunden sind. Diese beziehen sich in erster Linie darauf, daß die Reichsregierung die bisherige zweijährige Ausrückungssperre in eine dreijährige umwandelt, oder ob sie sich mit einer zweijährigen Sperre begnügt. Nach dem vom Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Vorlage scheint man in erster Linie an die zweijährige Sperre zu denken, während welcher Zeit keine Zulagen und keine Ausrückungen in Aussicht genommen werden sollen.

Über die Frage der Verfassungsrechtlichkeit der Pensionskürzungen sind die Auffassungen an den zuständigen Stellen noch geteilt. Es scheint jedoch hierbei der „angemessenen Versorgung“ eine Rolle zu spielen, wobei man sich auf ein Reichsgerichtsurteil vom 10. März 1931 sowie auf ein Urteil des Reichsfinanzhofes vom 10. März 1931 stützt.

Abschluß der preussischen Sparmaßnahmen.

Berlin, 9. Sept.

Das preussische Kabinett ist am Mittwoch zusammengekommen, um zu den in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen, die in einer Notverordnung zusammengefaßt sind, abschließend Stellung zu nehmen. Die neuen Sparmaßnahmen wurden nach mehr als dreistündiger Beratung endgültig verabschiedet. Die Verabschiedung der Notverordnung erfolgt Ende dieser oder Anfang nächster Woche, zusammen mit der entsprechenden Sparverordnung der Reichsregierung. Es bestätigt sich, daß die sehr umfangreiche Notverordnung Abschnitte auf personellen, so gut wie allen Sachgebieten bringt, die die Ausgaben des preussischen Staates zusammen um etwa 200 Millionen RM verringern werden.

Die Parteien zur Lage.

Die innerpolitischen Richtlinien der Sozialdemokratie.

Berlin, 9. September.

Wie bereits berichtet, hat sich die sozialdemokratische Fraktion dahin entschieden, der Forderung ihres linken Flügels nach aktiver Opposition gegenüber dem Kabinett nicht zu folgen, nachdem die Reichsregierung ihren Forderungen die Zusicherung gegeben hat, einige Härten der Notverordnung vom 5. Juli zu mildern. Anschließend an die weiteren Beratungen nahm dann die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Entschließung an, in welcher in außerpolitischer Hinsicht zunächst die Forderung nach einer Politik der deutsch-französischen Verständigung erhoben wird, während in wirtschaftlicher Richtung energische Schritte zur Herabsetzung des Lebensniveaus der europäischen Staaten als Mittel zur Überwindung der Wirtschaftskrise empfohlen werden.

Innerpolitisch sagt die Entschließung, daß zur Vermeidung der Vorgänge, wie sie bei der Danabank und der Reichsbank in Erscheinung getreten sind, die Errichtung eines Amtes für Bankpolitik notwendig sei, das mit möglichst Vollmachten zur Information über die Privatbank und zum Eingreifen im volkswirtschaftlichen Interesse ausgestattet ist. Sie erkennt die Forderung nach Errichtung eines Kartellamtes. Die Reform des Kartellrechts muß dem Mißbrauch mit dem Mehrstimmrecht und Depotaktien unterbinden, die Haftbarkeit der Aufsichtsräte sichern und weitgehende Publizität und Offenlegung der Verhältnisse der Handelsspanne und die schädlichen Einwirkungen der zweiten Hand muß zu einer schnelleren Anpassung des deutschen Preisniveaus an veränderte ökonomische Lage führen.

passung des deutschen Preisniveaus an veränderte ökonomische Lage führen.

Die Fraktion fordert deshalb Senkung der Produktionskosten für die häusliche Veredelungswirtschaft und Verringerung der wichtigsten Nahrungsmittel, insbesondere des Brotes, durch Zollsenkung und Verringerung der Handelsspanne sowie die Ermäßigung des Zuckerspreises. Die Mittel der staatlichen Wirtschaftspolitik müssen eingesetzt werden, um eine neue Verringerung der Kaufkraft und damit eine neue Schrumpfung des Wirtschaftsprozesses hintanzuhalten.

Die Fraktion erwartet von der Reichsregierung, daß sie endlich die notwendigen Gesetzesmaßnahmen zur Durchführung der 40-Stundenwoche trifft. Sie lehnt alle Bestrebungen zur Verringerung der Arbeitslosenversicherung und zur weiteren Verringerung ihrer Leistungen entschieden ab und befürwortet die Vereinheitlichung der Altersfürsorge und der gemeindlichen Wohlfahrtsfürsorge zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter ausreichender finanzieller Beteiligung des Reiches.

Neben der bisherigen Geldunterstützung muß eine zusätzliche Naturalleistung von Kartoffeln und Kohlen verlangt werden. Weiter fordert die sozialdemokratische Fraktion die Herabsetzung der hohen Pensionen und Gehälter in öffentlichen und privaten Verwaltungen und Betrieben.

Strafanzeige gegen Breiten.

Seldte und Düsterberg klagen wegen Beleidigung.

Berlin, 9. Sept.

Die Bundesführer des Stahlhelm, Seldte und Düsterberg, haben — wie die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet durch Rechtsanwalt Dr. Goerling bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die preussische Regierung wegen Beleidigung erhoben. Die Beleidigung wird darin erblickt, daß in dem Aufruf der preussischen Regierung gegen den Volksentscheid für den nationalen Deutschtum als „gewissenlos“ bezeichnet und ihre politischen Ziele verdächtigt werden.

Ruhrbergbauverhandlungen ergebnislos.

Essen, 10. September.

Die zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden abgehaltenen Verhandlungen über Arbeitszeit und Lohn sind ergebnislos verlaufen. Die Schlichtungsverhandlungen finden voraussichtlich am 21. und 22. d. M. unter dem Vorsitz des Schlichters Professor Brahn statt.

Gemeindesteuern in Naturalien.

Lunden (Dithmarschen), 10. Sept.

Ein Novum in der Bezahlung der Steuern dürfte hier zu verzeichnen sein. Die Kirchspielvertretung beschloß auf Vorschlag des Vorsitzenden, die Gemeindesteuern auch in Korn entgegenzunehmen. Die Lieferung des Korns soll an die Mühlen erfolgen. Mit dieser Naturaliensteuer will man den Unterstufungsbedürftigen helfen.

Die neue Leitung der Dresdner Bank.

Berlin, 10. September.

In der Mittwoch-Sitzung des vom Aufsichtsrat der Dresdner Bank eingesetzten Personal- und Kreditausschusses wurde der Vertrag mit Direktor Goeh (bisher Commerz- und Privatbank) als ordentliches Vorstandsmitglied abgeschlossen. Direktor Goeh wird nunmehr seine Tätigkeit bei der Dresdner Bank aufnehmen. Ferner wurde vom Personal- und Kreditausschuß davon Kenntnis genommen, daß die Herren Herbert M. Gutmann, Georg Mesler, Paul Schmidt-Branden ihre Ämter als Vorstandsmitglieder niederlegen werden und daß Herr Wilhelm Kleeemann mit Ablauf des Jahres aus dem Vorstand der Dresdner Bank ausscheidet. Er wird bis zum Ende des Jahres die Leitung der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank beibehalten.

Die ausscheidenden Herren haben sich auf Wunsch des Personal- und Kreditausschusses bereit erklärt, sich der Bank auch nach Niederlegung ihrer Ämter zur Verfügung zu stellen. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, Henry Nathan und Geheimrat Frisch gehören auch weiterhin dem Vorstande an.

Verurteilung wegen Beleidigung des Ministers Severing.

Breslau, 10. Sept. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den 30 Jahre alten Angestellten Egon Heinze wegen öffentlicher Beleidigung des Ministers Severing zu sechs Wochen Gefängnis. Heinze ist bereits zweimal wegen politischer Vergehen verurteilt, darunter einmal wegen Vergehens gegen das Republiksgesetz mit sechs Wochen Gefängnis. Vor Gericht erklärte er, völlig betrunken gewesen zu sein, als er die schwer beleidigende Äußerung gegen Severing machte. Angesichts der Vorstrafen des Angeklagten war jedoch das Gericht der Überzeugung, daß es sich nicht um eine gelegentliche Entgleisung handelte.

Unsere Lage

Die deutschen Börsen sind nun seit acht Tagen wieder geöffnet, und man kann rückblickend auf die ersten Tage des wieder zugelassenen Börsenhandels sagen, daß das Bild, das die deutschen Börsen in den ersten Tagen nach der Wiedereröffnung boten, keineswegs erfreulich gewesen ist. Im allgemeinen hatten die Börsenstände, vor allem die der beiden führenden deutschen Börsen Berlin und Frankfurt, geglaubt, die Zulassung des Börsenverkehrs werde wohl in den ersten Tagen einige kleinere, unbedeutende Schwierigkeiten mit sich bringen, wie dies nach einer siebenwöchigen Börsenpause verständlich gewesen wäre, kein Mensch hatte jedoch mit der ausgesprochenen Panikstimmung gerechnet, die das Börsengedächtnis in den ersten Tagen kennzeichnete. Man hatte ganz allgemein die Schwarzkurse, die in den Tagen der Börsenruhe genannt wurden, als übertriebene Phantasieereien bezeichnet, weil man sich mit einem gewissen Recht sagen konnte, daß eine solche Unterbewertung selbst guter, absolut sicherer Papiere doch eine Unmöglichkeit sein müsse. Diese Ueberlegung hat sich aber als ein Fehlurteil herausgestellt, denn die Kursnotierungen der ersten Börsentage lagen vielfach unter dem Niveau dieser Schwarzkurse. Dabei war das Angebot außerordentlich groß, aus einer Panikstimmung heraus suchten die Effektenbesitzer ihre Papiere los zu werden, ohne im Augenblick sich darüber klar zu sein, daß dies nur mit großen Verlusten möglich sein konnte und daß für das erhaltene Geld neue Anlagemöglichkeiten nicht vorhanden waren. Auf der anderen Seite fehlten aber auch die Käufer, die angebotenen Papiere konnten nur zum geringsten Teile umgesetzt werden. Das war für viele Besitzer ein Glück, denn gegen Ende der Woche setzte allmählich die Beruhigung ein, das Angebot wurde geringer und die Kaufkraft größer, so daß weniger oft interveniert werden mußte, d. h. Beauftragte von bestimmten Gruppen, die das allzu starke Angebot durch Übernahme eindämmen sollten, konnten dem Börsenverkehr seinen Lauf lassen, ohne regelnd eingzugreifen. Trotzdem also verhältnismäßig rasch eine Beruhigung eingetreten ist, waren die Verluste erheblich, umso mehr als auch das heutige Kursniveau in den meisten Fällen noch nicht dem inneren Wert der Aktien entspricht. Tatsache ist jedenfalls, daß sich mit Beginn der neuen Woche ein gewisses Zutrauen im Börsenverkehr herausgestellt hat, so daß man sogar die Forderung ernsthaft vertritt, den Börsenverkehr wieder völlig freizugeben. Augenblicklich werden nur Geldkurse notiert, ebenso ist der ganze Freiverkehr noch von der Kursfestlegung ausgeschlossen. Das wird natürlich auf die Dauer nicht möglich sein, deshalb sollte man sobald es irgend geht und der Börsenverlauf es rechtfertigt zu den alten Verhältnissen zurückkehren. Erfreulich ist, daß der Pfandbriefmarkt sich rasch besserte, so daß die durch die Angstverkäufe gedrückten Kurse bald wieder anzogen. Man kann den Besitzern guter Pfandbriefe nur den Rat geben, ihre Papiere nicht ohne Not zu verschleudern.

Hand in Hand mit der Beruhigung der Börse geht auch die allmählich zurückkehrende Stabilität des Devisenmarktes, wobei sich allerdings die scharfe Regelung der Devisenabgabe regulierend bemerkbar macht. Aber es scheint doch so zu sein, daß die verschleierte Devisenentnahme unter dem Vorwand irgendwelcher wirtschaftlicher Notwendigkeiten abgenommen hat und daß heute tatsächlich nur der wirklich vorhandene Devisenbedarf angefordert und abgedeckt wird. Naturgemäß muß die Reichsbank den Devisenmarkt noch scharf beobachten und versuchen, ihren eigenen noch immer erheblich eingeschränkten Devisenbestand wieder aufzufüllen, um für die nächste Zukunft gesichert zu sein.

Von den Warenmärkten, die in den letzten Wochen durch die Verhältnisse in Mitteleuropa gezogen wurden, ist zu berichten, daß die Nachfrage nach Getreide lebhaft geworden ist, wobei die Gesamtergebnisse der diesjährigen Ernte in vielen Gegenden recht mager ausfallen und daß viel geringwertige Ware, besonders in Weizen, anfällt, die die Preise für wirklich gutes Getreide natürlich in die Höhe treibt. Die süddeutschen Mühlen haben demgemäß den Preis für Weizenmehl um 50 Pfennig erhöht. Auf den Viehmärkten bewegten sich die Preise auf der Höhe der Vorwoche, nur bei Schweinen ergab sich in den Mittelklassen ein Abschlager von zwei bis drei Mark für den Zentner Lebendgewicht. Allerdings werden augenblicklich die Viehmärkte in den seltensten Fällen geräumt. Der Fleischkonsum ist stark zurückgegangen, die Bevölkerung muß sich Einschränkungen auferlegen und kann sich den Fleischgenuss nur in erheblich verringertem Maße gestatten. Das wirkt sich dann auch auf den Viehmärkten aus, die im Laufe des Winters wohl noch mehr gedrückt werden, da infolge der guten Futterernte reichlich Vieh vorhanden ist.

Der 1. Januar 1932 ist bekanntlich für die Aufwertungsschulden ein außerordentlich wichtiger Termin, weil mit diesem Datum die Umschuldung der Aufwertungshypotheken einleitet. Die Kredit- und Zahlungsskripte, die jetzt allmählich überwunden wird, hat nun die Frage aufzuwerfen lassen, ob denn unter den gegebenen Verhältnissen eine normale Abwicklung dieser Dinge sicherzustellen ist. Man hat in den beteiligten Reichsstellen, vor

Allem also dem Reichsjustizministerium, sehr eingehend die Frage einer allgemeinen neuen Aufwertungsmoratoriums erörtert, ist aber zu dem Entschluß gekommen, daß eine derartige Maßnahme sich nicht empfiehlt. Dagegen wird voraussichtlich durch regierungsseitige Anordnungen Vorsorge dafür getroffen werden, daß bei besonders gelagerten Verhältnissen die Zahlungsfristen verschoben oder ausgesetzt werden können, und daß zur Vermeidung von Härten auch die Möglichkeit geschaffen wird, Anträge bezüglich Gewährung einer Zahlungsfrist auch noch über den ursprünglich bestimmten Termin hinaus stellen zu können. Im übrigen will man die weitere Entwicklung auf dem Kapital- und Markt abwarten, um je nach dem Ergebnis endgültige Entscheidungen treffen zu können. An sich bleibt es also durchaus bei den Bestimmungen des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken, und dringend notwendige Veränderungen würden immer noch auf dem Wege der Verordnung, wie er ja selbst im Aufwertungsgesetz bestimmt ist, vorgehen werden können.

Lokales

Flörsheim a. M., den 10. September 1931.

Die Empfehlung.

Im gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben spielen die Empfehlungen eine große Rolle. Man stellt mit dieser Empfehlung gewissermaßen ein Zeugnis für Sitte, Anstand und Ehrenhaftigkeit, man bescheinigt, daß man mit diesem oder jenem bekannt ist. Das bloße Bekanntsein genügt schon und bestreitet getreu dem Grundsatz: „Sage mir mit wem Du verkehrst, und ich sage Dir, was Du wert bist!“ — einen sehr wesentlichen Teil der Empfehlung. Es soll Geschäfte und Branchen geben oder gegeben haben, bei denen überhaupt nur etwas durch Empfehlungen zu machen war. Zum Beispiel bei den Kunst- und Antiquitätenhändlern. Jeder Kunsthandwerker mühte vergeblich, wenn er in seinem Laden auf Kunstschaff warten wollte. Da muß man den Liebhabern und Kunstsammlern, den Industriellen usw. empfohlen werden, muß mit dieser Empfehlung seine persönliche Aufwartung machen, und dann hat man vielleicht ein Prozent Aussicht darauf, irgend etwas loszuschlagen. Empfohlen wird man nach wie vor, aber die in Frage kommenden Interessenten fühlen sich bei diesen schlechten Zeiten nicht mehr veranlaßt, etwa aus Rücksicht auf jene Empfehlung wirklich etwas zu kaufen. Sie empfehlen ihrerseits wieder weiter an einen anderen guten Bekannten, der auch nichts kauft, sondern wiederum weitere Empfehlungen gibt. Da der Kreis der heute zahlungsfähigen Interessenten aber nur recht beschränkt ist, ist man bald wieder jenem Gönner empfohlen, der einem die erste Empfehlung mit auf den Weg gab.

*** Die Schwalben rüsten sich zum Südfzug. In diesen Tagen halten die Schwalben überall Versammlungen ab, um sich nach dem Flug nach dem sonnigen Süden zu rüsten. Die Abreise dürfte nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Man kann die lieben Tiere jetzt fast den ganzen Tag in Reih und Glied, auf den Leitungsdrähten sitzend, beobachten. Leider werden die Schwalben bei uns immer seltener, weil sie auf ihren Flügen nach dem Süden und zurück zu uns, besonders in Italien, graufamen Nachstellungen ausgesetzt sind.

* Nachtrag. In unserem letzten Artikel „Turnhallen-Weibe“ ist leider ein grober Fehler unterlaufen, der auf ein Mißverständnis des Lesers zurückzuführen ist. Bei der Aufzählung der Gesangsvereine wurde der Gesangsverein „Sängerbund“ vergessen, der vonseiten des Lesers mit dem Massenchor als identisch betrachtet wurde, obwohl das Manuskript ausdrücklich den Gesangsverein „Sängerbund“ aufweist. Wir bitten dieserhalb den Verein, der unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Rüdiger Jäger, Mainz, den Massenchor „Barbarossa“ und das Volkslied „Dorch was kommt von draußen rein“ sehr schön zu Gehör brachte, um Entschuldigung für das entstandene Mißverständnis. Ein altes Sprichwort sagt ja schon: „Irren ist menschlich!“

—r. Notzeichen im deutschen Weinbau. Hierüber wird geschrieben: Die „Strauch- oder Hedenwirtschaften“ die sich



Der evangelische Volkstag in Frankfurt a. M.

Den Höhepunkt des evangelischen Volkstages in Frankfurt a. M. bildete eine öffentliche Kundgebung vor dem allehürwürdigen Römer, an der über 20 000 Menschen teilnahmen.

in den Weinbaugebieten am Rhein und in den Seitentälern allenthalben in den Weingemeinden aufzun, sind wahrlich kein gutes Zeichen. Sie sind Räuber einer unerhörten Abnahme deutscher Weine. Bekannt ist, daß im Rheingau und in Rheinhessen selbst größere Weingüter unter die „Strauchwirtschaften“ gegangen sind. Auch in der Rheinpfalz ist diese Erscheinung, die man früher für unmöglich gehalten hätte, wahrzunehmen.

*** Vorsicht beim Steigenlassen von Drähten. Die Zeit des Steigenlassens von Drähten ist wieder da. Es dürfte deswegen nicht unangebracht sein, auf die Gefahren hinzuweisen, die unter Umständen dieses Spiel für den Betreffenden haben kann. Vor allem muß dringend davor gewarnt werden, dieses Spiel in der Nähe von Freileitungen, besonders von Hochspannungsleitungen, die durch an den Masten angebrachte rote Zickzackseile erkenntlich sind, zu treiben. Schon das Verfangen von Halteketten, ganz besonders bei schlechtem Wetter, kann zu Kurz- oder Erdschlüssen und hiermit verbundenen Leitungsstörungen führen. Schlimmer ist jedoch noch die Gefahr, durch den elektrischen Strom schweren Gesundheitsstörungen, ja selbst dem Tode ausgesetzt zu sein. Beispiele hierfür liegen sich zur Genüge anführen. Die Kinder sollen deshalb besonders durch die Eltern und Lehrer gewarnt werden, in der Nähe von Hochspannungsleitungen Drähten aufsteigen zu lassen oder gar hängengebliebene Drähten herunterholen zu wollen und herunabhängende Seile oder gar Leitungsdrähte zu berühren.

*** Wie finde ich meinen Gepäckträger? Nach der neuen Eisenbahnverkehrsordnung ist der Gepäckträger verpflichtet, bei Übernahme des Gepäcks dem Reisenden einen Zettel mit Nummer auszuhandigen, damit das Auffinden des Gepäcks dadurch erleichtert wird. Im eigenen Interesse des Reisenden empfiehlt es sich, daß sie auf Ausständigen des Nummerzettels bestehen, falls der Gepäckträger es einmal vergessen sollte.

*** Die Handtücher in den Elzügen. Um auch in den Elzügen den Reisenden eine Waschgelegenheit zu bieten, sind die Aborte der neuen Elzugwagen mit fließendem Wasser und Rollhandtüchern ausgestattet. Die Elzüge nach dem Vorbild der Schnellzüge auch mit Einzelhandtüchern auszurüsten, ist der Reichsbahn aus finanziellen Gründen für absehbare Zeit nicht möglich. Soweit die Auswechslung der Handtücher nicht während der Fahrt erfolgen kann, werden die Handtücher auf bestimmten Bahnhöfen ausgewechselt werden.

Preisliste im „Anker“. Wie aus heutigem Anker ersichtlich veranlaßt Gastwirt Karl Dienst am Samstag einen großen Preisfest. Wie immer so sind auch die hübsche Preise ausgelegt. Darum auf ihr Staatspieler ins Haus „zum Anker“!

—r. Rüh- und Zwetschernte. Die Rühbäume, im verfloßenen Jahre ruhten, zeigen heuer einen recht freudigen Behang. Die Rüsse sind in diesem Jahre 14 Tage früher reif wie gewöhnlich. So können schon jetzt geerntet werden. Diejenigen Früchte, die Hagelschloßen getroffen wurden, zeigen schwarze Flecke, die auch noch auf der harten inneren Schale sichtbar sind. Die Zwetschernte, die im verfloßenen Jahre einen guten Ertrag ergab, verzagt dieses Jahr vollständig. Die Zwetschenfrüchte, die die Steinobstbäume ausgereiften durch die ungünstige Witterung des August Baume ein und wurden runzelig, so daß man überhaup auf ihr Abmachen verzichtet. So muß man heuer die besten Zwetschenfrüchte entlassen.

—r. Die Umkanalisierung des Untermain. Hier wird geschrieben: Ein Heer von Arbeitern und Trossen ist seit Wochen und Monaten mit den Arbeiten der zukünftigen großen zweiten Staustufe unterhalb des Furts im Main beschäftigt. Eisen-, Dampf- und Schwebagger sind fortgesetzt in Bewegung und schaffen für die verschiedenen Gruben. Die gewonnenen Erdmassen werden auf das linke Mainufer und von hier auf die Ablagerungsplätze im Mönchswald geschafft. In der Wehrbaugrube des ersten Abschnittes pumpt man ununterbrochen mächtige Pumpen das Wasser heraus und es ist weit unterhalb wieder in den Main. Dadurch ist die Grube vollständig trocken gelegt, aber auch eine vollständige Senkung des Grundwassers herbeigeführt. Die Leistung der elektrisch betriebenen Pumpen beträgt mehr als 40 000 Kubikmeter.

Mehr Frauen als Männer.

Daß die Heiratsaussichten für die Frauen nicht so sind wie für die Männer, ist bekannt. Es gibt in Deutschland noch immer 18 Millionen männliche Ledige, etwa 19 Millionen unverheiratete Frauen und Mädchen gegenüberstehen. Dieser Frauenüberschuß ist hauptsächlich in den Großstädten vorhanden. So sind in Berlin weniger als 300 000 heiratsfähige Frauen zuviel, in Hamburg 40 000 und in München gar 50 000, ebenso in Breslau und Dresden warten je 50 000 Frauen auf den Mann. In den Mittelstädten ist die Verhältnisse für die Frau günstiger. Es gibt in jeder Frau ihren Mann hat: so Ludwigshafen, Saarbrücken, Essen, Oberhausen, Mülheim. Ja es gibt sogar Städte, in denen Frauen weniger als Männer sind: Duisburg und Hamborn 10 Prozent. Dörmum und Kirchhagen haben 3000 bzw. 4000 Frauen zu wenig, wo für 14 000 Männer keine Frauen da sind, wird die Stadt sein, in denen die ledigen Frauen die Heiratsaussichten haben. Nach der letzten Volkszählung haben die Groß- und Mittelstädte in Deutschland insgesamt 6,4 Millionen Ledige, darunter 1 Million Frauen, die Lebens auf den Mann warten.

Wetterbericht.

Die kräftige Einstrahlung am Tage und die klaren Verhältnisse in der Nacht haben heute den Wetter bei Nachfröhen gebracht. Der hohe Druck hat zwar etwas verringert, dafür ist aber die Schönwetter mehr in die Breite gegangen.

Weiterverhersage: Fortdauer des bestehenden Wetters.

An unsere blonden Leserinnen! Wir weisen darauf hin, es ist ein neues Spezial-Shampoo für Blondinen, Schwarzkopf „Extra-Blond“ mit Haarglanz und Schammasse. Es hellt nachgedunkeltes Blondhaar allmählich bis zu jedem gewünschten Nuance auf und gibt ihm so seinen ursprünglichen Glanz zurück. Sie erhalten „Extra-Blond“ zu 30 Pf. in der Packung, wo „Schwarzkopf-Extra“ (hell und dunkel) vorliegt. Die richtige Packung erkennen Sie an dem roten Aufdruck „Blond“.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Lothar Brendendorf.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

6. Kapitel.

Als Hubert Buchner zu schließlicher Besuchsstunde die große Eingangshalle von Schloß Erlau betrat, kamen ihm die Worte seines Freundes in den Sinn, daß die alte Ritterburg trotz aller modernen Ausputzes doch ein recht hübscher und malerischer Wohnort geblieben sei.

In der Tat war etwas bedrückend Ernstes und Feterliches in diesen fast durchweg dunkel getäfelten Räumen, die ihr Licht durch schmale spitzbogige Fenster empfingen und aus denen geistlich alles Heitere und Anmutige verbannt schien zugunsten einer steifen würdevollen Pracht, die nichts Anheimelndes und Herzerfreuendes hatte.

Die drei hohen und weiten Gemächer, die Hubert hinter dem führenden Diener durchschritt, mochten an Mobiliar wie an sonstiger Ausschmückung kaum ein einziges Stück von geringerem als mehrhundertjährigem Alter enthalten. Und schon bei dieser ersten flüchtigen Musterung erkannte das geübte Auge des Malers, daß es ein Sammler von seinem Geschmack gewesen sein mußte, der hier eine Fülle erstklassiger Kunstschätze zusammengetragen.

Aber es war bei aller Geschicklichkeit der Anordnung und Verteilung doch allzu viel von der leeren unpersönlichen Kälte eines Museums über dem Ganzen. Jedes Stück dieses uralten Hausrats, der seine Vorfahren und ersten Besitzer um die Dauer vieler Generationen überlebt hatte, sprach so eindringlich von der Kürze und Vergänglichkeit des armen Menschenlebens, daß es von vornherein unmöglich schien, sich diese Räume als eine Stätte sorglosen Genusses und heiterer Lebensfreude zu denken.

Um so größer war Huberts Überraschung, als der Diener die Tür des Gemaches öffnete, darin Frau Edith Varnsdal ihn erwartete. Denn hier war alles Licht und hell — das kolette Boudoir einer verwöhnten Weltbame. Die herrlichen Möbel von jenem sonderbaren, launenhaften Stil, der offensichtlich seinen Weg über den Kanal gefunden hatte, erschienen puppenhaft winzig und bedrückend zerbrechlich im Vergleich zu den wichtig schweren Renaissance-Stücken der anderen Zimmer. Und die zartfarbige Seidentapete, die zu allerlei Drapierungen verwendeten duffigen Stoffe, die zahllosen graziösen Nischen, mit denen das Zimmer auf eine sehr willkürliche Weise angefüllt war, bewiesen zur Genüge, wie verschieden der Geschmack der jungen Schloßherrin von dem ihres Vaters gewesen war.

Aber sie paßte wunderbar in diese ohne Zweifel selbstgeschaffene Umgebung. Voll ehelichen Entzückens hingen Huberts Augen an der prächtigen biegsamen Gestalt, die da mit lebhafter Bewegung auf ihn zutrat und ihm herzlich wie einem guten alten Bekannten die Hand entgegenstreckte.

Sie trug heute ein violettes Morgengewand, und der junge Maler fand, daß sie in diesem Kostüm dem Bilde, das er seit der ersten Begegnung im Garten der Villa Vornhese von ihr bewahrt, noch ungleich ähnlicher war, als in dem dunklen Winterröckchen, darin er sie bei Professor Corbach wiederbegegnete.

„Ich freue mich, daß Sie wenigstens diesmal Wort gehalten haben,“ redete sie ihn lächelnd an. „Fast fürchtete ich, Ihr Freund würde doch noch ein Mittel finden, Sie daran zu verhindern.“

„Sie tun meinem guten Walter Rüdiger Unrecht mit einem so schlimmen Verdacht, gnädige Frau! Er ist wahrhaftig der uneigennützigste Mensch unter der Sonne.“

„Ich habe mich also getäuscht, als ich gestern auf dem Schottensfeld den Eindruck empfing, daß er Sie veranlassen wollte, vor uns zu entfliehen. Ah, Sie werden rot — nun dürfen Sie nicht mehr leugnen. Und Sie brauchen den Herrn Doktor nicht einmal zu entschuldigen. Um der alten traurigen Geschichten willen mag ihm eine

Begegnung mit Angehörigen meines armen Sohnes der Tat einigermaßen peinlich sein.“

„Aber er ist doch mit dem Herrn Erich Vornsdal befreundet — nicht wahr? Ich hörte ihn wenigstens her nur in Ausdrücken höchster Verehrung von Ihnen sprechen.“

„Ja — aber es ist eine eigentümliche Art von Freundschaft. Sie wissen doch, daß es der verstorbene Doktor Rüdiger war, Walter Rüdigers Vater, der die unglückliche Verbindung meines Stiefsohnes verschuldet hat?“

„Nein, das wußte ich nicht.“

„Ah, dann hätte ich vielleicht nicht davon sprechen sollen. Aber Sie brauchen ja Ihren Freund nicht mehr zu lassen, daß ich's Ihnen erzählt habe. Und im übrigen weiß es unten in Partenhofen jedermann. Der Bestenarzt soll sonst ein ganz tüchtiger Mediziner gewesen sein und ich bin überzeugt, daß es ihm auch an Gewissenhaftigkeit nicht gefehlt hat. Aber gerade von der Augenheilkunde mag er weniger verstanden haben als von anderen Dingen — oder vielleicht auch hatte er nur einen unglücklichen Tag. Genug, mein Mann machte ihn verantwortlich für das traurige Geschick meines Sohnes, soviel ich weiß, hat sich Doktor Rüdiger niemals eingelassen gegen die schwere Anklage verteidigt.“

„Das also ist es, was meinen Freund abhält, Sie Haus zu besuchen?“

„Sie begreifen, wie unerfreulich sich nach einem folgenschweren Vorkommnis die Beziehungen zwischen einem Vater und meinem Gatten gestalten mußten. Ich hierher kam, lagen ja alle diese Dinge schon weit zurück. Aber ein Vater, den der Anblick seines erblindeten Sohnes mit täglich erneutem Schmerz erfüllt, kann natürlich auch nach Jahren nicht milder gestimmt sein gegen den Urheber seines Kummer. Sein Groll gegen den Doktor Rüdiger war unversöhnlich, und er bemühte sich, ihn zu verbergen. So lange er lebte, hat allerdings niemand, der diesen verhassten Namen wagte dürfen, die Schwelle seines Hauses zu überschreiten.“

(Fortsetzung folgt.)



Wollen Sie gut kaufen?

Fahren Sie zu Tietz nach Mainz!

Flörsheim und Rüsselsheim

Am kommenden Sonntag in der Opelstadt im Fußballkampf gegenüber. Die Einwohner beider Nachbargemeinden erwarten gespannt das sportliche Ereignis. Leider haben die Flörsheimer schon immer in Rüsselsheim nicht nur, sondern auch Spieler durch Verletzungen verloren. Gerade deshalb sollten alle Fußballfreunde am Sonntag mit der Flörsheimer Mannschaft nach Rüsselsheim. Wir werden jedoch heute schon alle die Flörsheimer „Schlachter“ vor Unsportlichkeiten, damit der Sportverein, der in den letzten Jahren unschuldig zu hoher Strafe verurteilt wurde, diesmal nicht wieder in Mitleidenschaft gezogen wird. Diesmal: Jügel euren Lokalpatriotismus und unterstützt die Flörsheimer Mannschaft!

Aus der Umgegend

Den Stiefvater erschossen.

Bad Schwalbach. Im benachbarten Mappersheim der 21-jährige Willi Flach seinen in den 40er Jahren den Stiefvater Karl Kunz durch zwei Revolverschüsse. Der Mörder lebte schon seit einiger Zeit mit seinem Stiefvater in Streitigkeiten und hatte am 3. September das Haus verlassen und sich polizeilich in Kessel gemeldet. Am er mit einem Auto vor dem Hause des Kunz an, um in seinem Zimmer zu holen. Dabei kam es zu Streitigkeiten, die im Wohnzimmer ihren Fortgang nahmen. Plötzlich zog Flach eine Mauserpistole und gab auf Stiefvater zwei Schüsse ab, die diesen in Kopf und Brust trafen und den sofortigen Tod herbeiführten. Auf der Stelle gab Flach nochmals drei Schüsse in die Luft ab. Er wurde in das Wiesbadener Gefängnis gebracht.

Urteil im Prozeß Hertel und Genossen.

Frankfurt a. M. Der Betrugsprozeß Hertel und Genossen ist jetzt zu Ende gegangen. Das Gericht verurteilte den Betrüger Hertel wegen gemeinschaftlichen Betruges und Betrugsversuchs und Konturschadens in vier Fällen zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, den Betrüger Schellberg zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, den Betrüger Ludwig Dräse zu zwei Jahren Gefängnis, den Kaufmann Josef Göggel zu drei Jahren Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde u. a. festgestellt: Das Bild, das die Verhandlung entrollte, war ein gemeinschaftlich aufgezogenes Bild. Hertel und Schellberg verabredeten sich gemeinsam das Geschäft aufzuführen. Hertel betätigte sich im Einzelnen durch Reisen. Schellberg leistete Beihilfe und betrieb den Verkauf. Beide haben die Reisenden em-

Die Gehäuser Krankenkassenberaubung.

Gelnhausen. Wie bereits gemeldet, ist ein Einbruch in das Geschäftslokal der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Gelnhäuser verübt worden. Die Täter öffneten mit Schlüssel die Türen in das Zimmer des Geschäftsführers, in dem sich der Kassenschrank befindet. Mit Hilfe eines Heißschlusses schlugen sie in die doppelwandige Stahltür auf. Die Scherung von 25 cm Durchmesser, so daß das komplizierte Schloß des Schrankes freigelegt wurde. Nachdem die Scherung vollständig auseinander genommen und die Tür zurückgeschoben hatten, konnten sie die Schranktür öffnen und auf diese Weise auch an die beiden Kassen gelangen, in denen sich der Geldvorrat, der für die Wochenende auszahlenden Krankengelder angelegt war, befand. Sämtliches Bargeld, etwa 1000 RM, wurde gestohlen. Das Stahlschloß, welches das Silbergeld war, war unversichert, das darunter liegende verbleibende Schloß, in dem die Geldscheine aufbewahrt waren, war aufgezogen worden. Es ist direkt zu vermuten, daß sie in ihrer ansehnlichen mehreren Stunden „Arbeit“ nicht gestört wurden, denn das Aufbrechen des Geldschrankes muß erhebliche Geräusche verursacht haben.

Die Folgen der Wohnungsnot.

Gelnhausen. (Folgen der Wohnungsnot.) In der Wohnung, die bereits seit einem Jahre von der Wohnung für häuslich erklärt, aber mangels eines Erntegerätes geräumt werden konnte, brach der Fußboden und ein Mädchen fiel in den unter der Wohnung befindlichen Stall. Bewußtlos trug man sie vom Platze.

Großer Waffendiebstahl in Frankfurt.

Frankfurt a. M. In der Neuen Mainzerstraße ist ein großer Waffendiebstahl ausgeführt worden. Bisher bekannte Diebe durchbrachen die Decke zu einem großen Kellerraum und fanden dadurch Eingang in den Laden. Mehr als 20 Maschinenpistolen und 40 Dolche und Revolver wurden entnommen. Ebenso liefen die Diebe mit Schlagwaffen und eine Menge Brotbeutel mit-

Kredithilfe für den Weinbau.

(-) Mainz. Der Bund süddeutscher Weinhandlervereine hielt hier eine Vertreterversammlung ab, die sich in erster Linie mit der Frage der Kredithilfe für den bevorstehenden Herbst befaßte. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß in dieser Frage die Interessen von Weinbau und Weinhandel durchaus zusammenzuführen und der Weinhandel die Aktion nach aller Möglichkeit unterstützen soll. Der Vertreter des Weinbaues und des Weinhandels der Produktionsgebiete werden in dieser Frage gemeinsam eine Besprechung mit den maßgebenden Stellen in Berlin herbeiführen, um die näheren Bedingungen der Kredithilfe festzulegen. Weiter befaßte sich die Versammlung mit der Aufstellung von Zahlungsbedingungen innerhalb des Weinhandels. In dieser Hinsicht haben die letzten Jahre und namentlich die allerletzte Zeit eine Verwirrung gebracht, die einer Klärung unbedingt bedarf. Man einigte sich dahin, daß Weine, die innerhalb des Weinhandels verkauft werden, innerhalb 14 Tagen mit drei Prozent Skonto oder gegen Drei-Monatsakzept zahlbar sind.

Undank ist der Welt Lohn.

(-) Mainz. Ein Geschäftsmann von auswärts, der nach Wiesbaden fuhr, wurde in Mainz-Kastel angesprochen und von einem Mädchen gebeten, bis Wiesbaden mitfahren zu dürfen. Der Geschäftsmann gestattete die Fahrt und als das Mädchen bereits mit einem herzlichen Dank sich verabschiedet hatte, merkte der Geschäftsmann, daß er unterwegs um 130 RM bestohlen worden war.

Latum wieder freigelassen.

(-) Bingen. Der Bruder des am Döbel im württembergischen Schwarzwald tödlich verunglückten H. v. Latum, der am 29. 10. 1891 in Duisburg geborene Rudolf von Latum war bekanntlich in Rüsselsheim wegen Verdachts des Fohren- und Diebstahls festgenommen worden. Nachforschungen haben ergeben, daß R. v. Latum das Fahrrad in Wiesbaden käuflich erworben hat. Er wurde deshalb wieder freigelassen.

(-) Darmstadt. (Stecher und Hehler.) Vor dem Bezirksgericht standen als Angeklagte ein 27-jähriger Schlosser aus Darmstadt wegen Diebstahls, ein 23-jähriger Schreiner aus Darmstadt wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und eines weiteren Betrugs sowie ein Schreinermeister aus Darmstadt, ein Darmstädter Möbelfabrikant, ein Schreinermeister aus Rodau, Kreis Dieburg und ein Möbelfabrikant aus Kellheim im Taunus wegen Hehlerei. Der Schlosser war als Arbeiter im Lager einer Fournierhandlung in der Echollbrüderstraße beschäftigt und hatte in den Jahren 1929 bis 1931 in dem Schreiner zusammen für etwa 11 000 RM Fournier gestohlen. Das Diebesgut wurde an die mitant- klagten Meister und Fabrikanten unter Preis verkauft. Es wurden verurteilt, der Schlosser zu einem Jahr vier Monate Gefängnis, der Darmstädter Schreinermeister zu zwei Monaten, der Darmstädter Möbelfabrikant zu 210 RM Geldstrafe, der Rodauer Schreinermeister zu sechs Wochen Gefängnis, und der Kellheimer Fabrikant zu drei Monaten Gefängnis.

(-) Darmstadt. (Seltsamer Unglücksfall.) Die Tochter des Bäckermeisters Wilhelm Trautmann von Reinheim erlitt bei einem Ausflug nach dem Rodenstein bei Fränkisch-Grumbach einen eigenartigen Unfall. Ein Stein, welcher sich von dem alten Gemäuer gelöst hatte, fiel dem Fräulein unglücklicherweise auf den Kopf, so daß sie nach dem Elisabethenstift mit starken Verletzungen sich begeben mußte.

(-) Darmstadt. (Schwerer Verkehrsunfall.) In der Beförderungstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein 16-jähriger Radfahrer wurde von einem Personenkraftwagen angefahren, erlitt schwere Verletzungen und mußte nach dem Herz-Jesu-Hospital verbracht werden.

(-) Lampertshausen. (Ein schwerer Unfall verhängt.) Ein 13-jähriger Schüler war mit dem Aufhängen von Tabak beschäftigt und stürzte aus etwa 6-7 Meter Höhe vom Scheunengebälde ab. Ein junger Mann bemerkte den Absturz und fing den Jungen auf. Der Sturz wurde hierdurch gemildert, allerdings trugen beide Zerrungen an Brust und Armen davon.

(-) Kempten. (Ohne Grund niedergeschossen.) Von einem Schiffer wurde in Kempten auf Straßenpassanten geschossen. Ein Schütz trug den 24-jährigen Bernhard Buch von hier, der einzeln geschlichen Brustschuß erhielt. Gendarmerie und Rheinischpölizei stellten sofort Nachforschungen an und ermittelten den Täter. Er ist auf dem französischen Rheindampfer „Montain“ bedienstet und heißt Heinrich Scheuermann, gebürtig in Eberbach. Der Täter wurde verhaftet.

Schweres Straßenbahnunglück in Kanada.

Windsor, 10. Sept. Ein Straßenbahnwagen, der zahlreiche Personen zu einer Sportveranstaltung brachte, stürzte um und geriet in Brand. Die Feuerwehr und die Polizei hatten große Mühe, die Fahrgäste, die unter den Trümmern lagen, zu befreien. 75 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer.



Gemüse kocht n. an
schmackhaft mit

MAGGI Fleischbrühe

Das Stillhalte-Abkommen abgeschlossen.

Berlin, 10. Sept. Das Stillhalteabkommen ist am Mittwoch durch die drei beteiligten deutschen Stellen, Reichsbank, Deutsche Golddiskontbank und Bankenkomitee unterzeichnet worden.

In Kraft tritt das Abkommen an dem Tage, an dem die Bank für internationalen Zahlungsausgleich an die beteiligten Stellen die Mitteilung gelangen läßt, daß sämtliche Vertragsparteien den Vertrag gezeichnet haben.

Die Finanzlage der Städte.

Oberbürgermeister Sahm warnt vor dem Zusammenbruch. Berlin, 10. September.

Oberbürgermeister D. Sahm äußerte sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Tempo“ über die schwierige Finanzlage der Städte und Gemeinden. Dr. Sahm erklärte u. a., daß die Sorge für eine geordnete Ratsführung zurzeit alles andere überlörte.

Der gefristete Tag, an dem es dem Berliner Rämmerer in letzter Stunde gelungen sei, einen Tribut für die Gehaltszahlungen zu erlangen, sei ein warnendes Beispiel dafür. Dabei gebe es schon wieder eine naheliegende Sorge: die Zahlung der Zinsen für die Inhaberkonten. Diese Zahlungen müsse Berlin im Interesse seines eigenen Kredites und auch im Interesse des Reiches rechtzeitig leisten.

Vielfach herrsche die verhängnisvolle Ansicht, daß es ja bisher ging, und daß es deshalb schon irgendwie weitergehen werde. Er habe aber aus der Sitzung des Städtetages am Dienstag die Ueberzeugung gewonnen, daß es mit den Kommunen nicht mehr länger so weitergehen könne.

Er glaube sogar, daß der Zeitpunkt des allgemeinen kommunalen Zusammenbruchs schon um den 1. Oktober herum fällig sei, wenn das Reich nicht helfe.

Das Reich müsse schleunigst Geld geben. Es sei zur Zeit sehr stolz auf seinen geordneten Haushalt und scheine zu vergessen, daß Länder und Gemeinden doch die Kostgänger des Reiches seien. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß seine ganze Tätigkeit heute im Rein-Sagen, Abbauen und Einschränken bestehe, was eine schwere seelische Belastung sei. Und doch sei es der einzige Weg, durch brutale Sparmaßnahmen auf allen Gebieten auf den Stand des Haushalts von 1914 zurückzukommen. Zum Schluß rief Dr. Sahm nochmals zu einer Hilfe von Mensch zu Mensch, zu einer nachbärtlichen Winterhilfe auf.

Eine schwere Bluttat.

Ein Eifersüchtiger sticht seine Braut nieder.

Waldshut, 10. September.

In dem Buchladen der Firma Benziger und Co. hat sich eine schwere Bluttat abgespielt. Die in Hörschwand beschäftigte Marie Bogler hatte dem beim Kraftwerkbau abgebauten Arbeiter Joseph Breitkopf das Verlobnis ausgesetzt. Breitkopf verfolgte das Mädchen auf der Straße, worauf das Mädchen in den genannten Laden flüchtete. Breitkopf verfolgte hier dem Mädchen mehrere Stiche in den Rücken und den linken Unterarm. Dem Ladeninhaber gelang es, den sich wie wahnsinnig gebärdeten, der das Mädchen töten wollte, von weiteren Angriffen abzuhalten. Hieraus brachte sich Breitkopf selbst einen tiefen Stich in die Herzgegend bei. Das hinter dem Ladentisch zusammengebrochene Mädchen war in der Zwischenzeit wieder zu sich gekommen und rannte trotz ihrer schweren Wunden blutend ins Krankenhaus.

Attentat auf einen mißliebigen Knecht?

Berlin, 10. Sept. Vor einiger Zeit wurde in Groß-Jänowitz ein Kellnerlehrling von dem Sohn des Rittersgutsbesitzers Günther erschossen. Der Oberschweizer Hartwig, der dabei zugegen gewesen und dem eine zweite Kugel Günthers am Kopf vorbeigeschossen war, hatte gegen den jungen Günther so ungünstig ausgesagt, daß dieser, nachdem er am Tage nach der Tat bereits wieder in Freiheit gesetzt worden war, von neuem verhaftet wurde. In der Nacht zum Mittwoch hat sich nun, anscheinend in Verbindung damit, ein neuer eigenartiger Vorfall ereignet. Hartwig, der mit seiner Familie zeitig zu Bett gegangen war, erwachte plötzlich in der Nacht durch einen schrecklichen Geruch, der ihn und seine Angehörigen beinahe betäubt hätte. Es gelang ihm noch, die Tür zu öffnen und die Nachbarn zu wecken. Die Gase sind mit einem Schlauch durch ein undichtes Fenster in die Straße eingeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Was kauft im Total-Ausverkauf bei Christian Mendel A.-G., Mainz

Sauer's Kaffee

Ein Versuch sagt Ihnen mehr!!
aus eigener Rösterei.
Pfd. 2.00, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.40, 3.80.

Verhaftung eines deutschen Professors im Elß. Der Professor der Theologie Schmidlin von der Universität Münster ist in Nieder-Sagenthal im Elß verhaftet worden. Schmidlin war aus der Schweiz gekommen, um seinen Bruder, der in Nieder-Sagenthal Priester ist, zu besuchen. Er wurde in Mählhausen nach Colmar transportiert. Zu seinem Verteidiger hat er Rechtsanwalt Kraehling in Mählhausen bestellt. Schmidlin, der 1876 in Landau geboren ist, und seit längerer Zeit in Westfalen wohnt, war in den Autonomisten-Prozess verwickelt und wurde am 12. Juni 1928 in Abwesenheit zu zehn Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt. — Wie dazu aus Berlin gemeldet wird, hat das Auswärtige Amt die deutsche Botschaft in Paris beauftragt, wegen der Verhaftung des Professor Schmidlin aus Münster in Sagenthal im Oberelsaß Schritte zu unternehmen, um Professor Schmidlin zu befreien.

Freibühneneinführung. Wie aus Madrid berichtet wird, stürzte bei einem Stierkampf in Sotillo D'Agua eine mit 200 Personen besetzte Tribüne ein. Ein Zuschauer wurde getötet, 90 verletzt, darunter neun lebensgefährlich und 30 schwer.

Die Rückfahrt des „Nautilus“. Das Arktis-Unterseeboot „Nautilus“ wird vermutlich in einigen Tagen seine Fahrt fortsetzen. Professor Sverdrup, der Deutsche Billinger und der Amerikaner Soule sind diese Nacht mit einem norwegischen Dampfer nach Harstad abgereist. Wie „Aftenposten“ meldet, wird dies dahin gedeutet, daß „Nautilus“ entweder direkt nach Amerika oder auf der Route über Island fahren wird.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 5.55 Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik I; 6.30 Morgengymnastik II; 6.55 Wetterbericht; 7. Frühlingskonzert; 7.55 Wasserstandsmeldungen; 12. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Neuer Zeitgeist; 13. Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14. Werbefunk; 14.40 Siedener Wetterbericht; 15. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 17. Nachmittagskonzert; 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 10. September: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Zeitfragen; 19.05 „Der pluralistische Parteienstaat“, Vortrag; 19.45 Wiener Volksmusik; 20.30 Die Geschichte von Lucassin und Nicolette; 21.30 Kammermusik; 22.35 „Internationale Olympiavorbereitungen“, Gespräch; 22.40 Nachrichten; 23. Unterhaltungskonzert.

Freitag, 11. September: „Das Schlichtungswesen“, Vortrag; 19.05 Vortragsvortrag; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.30 Von den Dynamiden bis zu J. S. Bach, musikalische Plauderei; 21. Segen der Erde, literarisch-musikalische Hörfolge; 22.15 Nachrichten; 0.30 Nachtkonzert.

Samstag, 12. September: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Berufsaussichten der Jung-akademiker“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Im Schloß und Münster Salem in Oberbaden, Vortrag; 20.30 „Was ist Ritz? Was uns gefällt“, bunter Abend; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik, als Einlage von 23 bis 23.30: Bericht vom Tanztournee in Baden-Baden.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Alle Rentenempfänger, mit Ausnahme der Militärrentenempfänger, haben ihre Rentenquittungen für den Oktober 1931 bis zum 25. September 1931, auf dem Bürgermeisterrat, Zimmer Nr. 11 zwecks Beglaubigung Unterschrift vorzulegen. Die vollzogenen Rentenquittungen dann am 1. Oktober ds. Jrs. dortselbst wieder in Empfang genommen werden.

Unter dem Schweinebestand des Gerhard Adam, Schlittstraße Nr. 11 ist die Rotlauffeuche ausgebrochen. Das Gehöft ist gesperrt.

Unter dem Schweinebestand des Heinrich Raus, Gasse ist die Rotlauffeuche erloschen. Sperre ist aufgehoben.

Flörsheim am Main, den 8. September 1931.
Die Polizeiverwaltung: Laud, Bürgermeister.

Eigener Herd
ist Goldes wert,



Wenn er mit
„Union“ ernährt

Hier sind sie wieder:

Latscha's
Linien u. Würstchen

2 Pfund Linien neue 52, zusammen
3 paar Delik. Würstchen 43, 95

Preise nur gültig bis einschl. 15. Sept.

Latscha 5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 10. Sept.-13. Sept. 1931
Großes Haus

Donnerstag, 10. Sept. Hufarenfieber Anfang 19.30
Freitag, 11. Sept. Die lustigen Weiber v. Windsor Anf. 19.30
Sonntag, 12. Sept. Die Nacht des Schicksals Anfang 19.30
Sonntag, 13. Sept. Das Land des Lächelns Anfang 19 Uhr
Kleines Haus

Donnerstag, 10. Sept. Das goldene Kreuz Anfang 20 Uhr
Freitag, 11. Sept. Prinz Louis Ferdinand v. Preußen 20 Uhr

Sie SAUER

kaufen nirgends besser, nirgends billiger Ihre Weißwaren, Kurzwaren, Strümpfe, Trikotagen, Arbeiterkleidung, Taschentücher, Mützen, Hosenträger, Schürzen, Seidenwaren, Crep de chine, Georgette, Kleiderstoffe, Schneidereiartikel, Knöpfe, Schnallen, Garne und vor allem Strickwolle Sport- und Häkelwolle etc. bei

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Jahramt für Franz Gutzjahr 2., 6.30 Jahramt für Anna Dienst geb. Kappert.

Samstag 6 Uhr Brautamt. 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Schüler Josef Alois Hart.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach
Hochhl. Neujahrsfest 5692. Samstag, den 12. September 1931.

1. Feiertag:

6.30 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst,
7.00 Uhr Frühgottesdienst,
9.00 Uhr Hauptgottesdienst,
3.30 Uhr Minchag Gebet,
7.30 Uhr Abendandacht.

Sonntag, den 13. September 1931. 2. Neujahrstag.

7.30 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst
7.00 Uhr Frühgottesdienst,
9.00 Uhr Hauptgottesdienst,
3.30 Uhr Minchag Gebet danach Taschlich.
7.30 Uhr Festausgang.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 12. September, vormittags 10 Uhr, versteigere ich einen

4 PS Opelwagen, 2 Siher
8 PS Opelwagen 4-5 Siher
10 PS Adler-Lieferwagen
1 Vergaser (Opel)

öffentlich, zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung.
Zusammentritt im Hofe des Bürgermeisterrats.

Beck, Obergerichtsvollzieher

Feiertage halber bleibt mein Geschäft von
Freitag nachm. 6 Uhr und Samstag
geschlossen

Schuhhaus Kahn

Grundstücks-Verpachtung

Infolge Lösung des Pachtverhältnisses werden am 30. September 1931 Domänengrundstücke in der Gemarkung Wicker mit einer Fläche von 1 ha 30 ar 32 qm pachtfrei. Termin zur öffentlichen Neuverpachtung dieser Grundstücke wird auf

Dienstag, den 15. September ds. Js. vormittags 10 Uhr auf dem Bürgermeisterrat in Wicker anberaumt.

Frankfurt a. M. Höchst, den 8. September 1931
Preussisches Domänen-Rentamt

Vom 10. bis 15. September

4erlei zu Sonder-Preisen

Rollmops 1/2 Liter-Dose 80
aus frischen grünen Heringen

Bismarckheringe 1/2 Ltr.-Ds. 80
aus frischen grünen Heringen

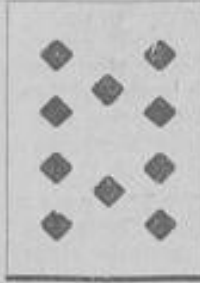
Schweinskopf in Dosen 1/4 Pfd. 22
im eignen Saft

Sülze 1/4 Pfd. 12
nach Hausmacher Art

und noch 5 Prozent Rabatt

Conse Fröling
u. u.

Preis-Skat 1902
im Gasthaus z. Anker



am Samstag abend ab 8 Uhr.
Zur Verteilung gelangen
schöne Preise. — Es ladet
freundl. ein: Carl Dienst

Bauschule
Brastede

von C. Kode. Progr. frei. Bo-
liertur und Vorbereitung
auf die Meisterprüfung 1 bis 2
Sem. u. Eisenbetonkurs.

Samstag Abend
12. September 8.30
Zusammentritt im
Haus „zum Löwen“
(Christoph Muntz)

Die Ze...

Die Ze...

Die Ze...

Die Ze...

Die Ze...

Die Ze...

Die Ze...